

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1882

77 (4.7.1882)

Durlacher Wochenblatt.

No. 77.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 40 Pf.

Dienstag den 4. Juli.

Einschlagsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1882.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinettsordre vom 22. Juni Folgendes Allergnädigst zu bestimmen geruht: der Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Heimlich vom Füsilier-Bataillon 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111 wird zum Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt des 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 62 und der Assistenarzt 1. Klasse Dr. Peipers vom 5. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 53 wird zum Stabs- und Bataillonsarzt des Füsilier-Bataillons 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 befördert.

tt. Weingarten, 3. Juli. Die heute hier stattgefundene Bürgermeistervahl war dadurch resultatlos, daß keiner der drei Kandidaten die nötige Stimmenzahl auf sich vereinigte. Es fielen nämlich von 556 abgegebenen Stimmen 263 auf den seitherigen Bürgermeister Martin und 204 auf Gemeinderath Josef Schnepf, während Gg. Heinrich Scholl 82 Stimmen erhielt.

+ Aus dem Bezirk Durlach, 2. Juli. Die Einwohner von Stupferich geriethen am vergangenen Mittwoch Abend in nicht geringe Aufregung. Der dortige Gemeinderath R., ein allgemein beliebter Mann, wurde plötzlich verhaftet, man jagt wegen einer Jagdgefährdung. Derselbe ist jedoch nach 2 Tagen wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Deutsches Reich.

F. Aus dem Reichslande, 30. Juni. Seine Excellenz der Statthalter hat die Badekur in Karlsbad beendet und sich über Berlin nach seinem Landgute Topper begeben. Die Zeit seiner Rückkehr nach Straßburg ist auf Ende Juli festgesetzt. — Für das Rechnungsjahr 1882-83 weist der Voranschlag der Stadt Straßburg an Einnahmen 2,267,106 M. und an Ausgaben 1,911,600 M., also einen

Feuilleton.

19)

Unter den Sternen.

Roman von Paul Böttcher.

(Schluß.)

„Alfred!“ sagte Helene bewegt, „lassen wir die Vergangenheit unberührt, sie ist nur geeignet, in uns Beiden gleich schmerzliche Erinnerungen wach zu rufen. Aber Deine Frage will ich Dir dennoch beantworten: Ich habe Deiner stets gedacht wie eines lieben aber toten Freundes, wenn ich Dich auch, wie beinahe die ganze Welt, für schuldig hielt. Aber mein Herz hat Dich nie verdammt oder verurtheilt, weil ich mich stets für die Urheberin des Geschehenen betrachtete.“

„Dank Dir, tausend Dank für diese Mittheilung,“ sagte Alfred warm. „Aber auch Dich trifft keine Schuld; viel eher hätten wir Grund, das Geschehene als ein trauriges Schicksal zu beweinen. Die Vergangenheit soll deshalb, wie Du gesagt, mit ihren schmerzlichen Erinnerungen vergessen sein und blicken wir voll freudiger Hoffnung in die Zukunft, die uns noch viele Jahre des reinsten Glückes bringen kann. Oder meinst Du,“ Helene,“ sagte er, „faßt ihre Hand ergreifend, „daß uns Gott nicht reichlich für die gehaltenen Entbehrungen entschädigen kann? Siehe,“ fuhr er fort und wie glühende Lava floß es von seinen Lippen, „die Mauern des Kerkers hielten bisher meine

Ueberfluß von 355,505 M. nach. Dieser günstige Rechnungsabfluß gibt Zeugniß von der eingetretenen Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse Straßburgs. — Wie verlautet, hat die Zuckerfabrik Waghäusel (in Baden) das Projekt der Errichtung einer Filiale zu Rufach aufgegeben. Den dortigen Landwirthen scheint der Anbau der Zuckerrüben nicht hinreichend einträglich zu sein. — Die jetzige Witterung ist im Allgemeinen dem Wachstum der Feldfrüchte gerade hinderlich, für die Heuernte aber sehr ungünstig. Da auch das Getreide seiner Reife entgegengeht, so wünscht der Landwirth warme, sonnige Tage.

— Der Allgem. Zeitung zufolge hat König Ludwig angeordnet, daß zur Erinnerung an die Leistungen der bayerischen Armee in den Kriegsjahren 1870-71 in ähnlicher Weise, wie solches in den übrigen deutschen Staaten geschehen ist, zwei große Gemälde durch den Schlachtenmaler Heinrich Lang ausgeführt und in der Gemäldeammlung des Staates aufbewahrt werden.

— Dr. chir. Bloch hat auf dem chirurgischen Kongresse seiner Verjunge Erwähnung gethan, die er an Hunden und Katzen gemacht, um erkrankte Theile der Lunge auf dem Wege der Operation zu entfernen. Bloch öffnet zu diesem Zwecke den Brustkorbe und schneidet die kranken Theile aus. Die an Thieren gemachten Verjunge haben die Möglichkeit derartiger chirurgischer Eingriffe ergeben, doch war bis heute ein Mensch nicht gefunden, der sich zu solchen gewagten Verjungen hergeben wollte. In Stuttgart endlich hat sich ein Mann in der Person des schon seit Jahren lungenkranken Eisensarbeiters Schlegel gefunden, der als Antwort auf ein an den Arzt gerichtetes Schreiben von diesem eine Einladung erhielt. So wird der kühne Schwabe schon dieser Tage nach Berlin abreißen, um sich der Operation auf Leben und Tod zu unterziehen.

Frankreich.

— In Frankreich und England sind Aktenstücke veröffentlicht worden, aus denen hervor-

geht, daß Gambetta (was übrigens schon vorher ein öffentliches Geheimniß war) i. Z. Egypten als den Hebelpunkt einer großangelegten Gegenpolitik gegen Bismarcks Orientpolitik machen und dabei England als Bundesgenossen benutzen wollte. Die Franzosen scheinen über diesen Plan ihres Tribünen wenig erbaut. Der berühmte Zeitungsschreiber John Lemoine sagt, dieser Plan zeuge von einer außerordentlichen Einfalt. Der Pays nennt ihn den verstorbenen Gambetta, Cassagnac, den noch immer wüthenden Narren (ou furieux) von 1870. Pays meint noch, wenn Gambetta nicht gestürzt worden sei, so ständen heute schon die Deutschen wieder vor Paris. Freycinet sei zwar ebenso unfähig wie Gambetta, aber ein Hasenfuß. Und so geht es in allen Tonarten fast durch die ganze französische Presse.

England.

— Die Engländer sind über die Franzosen sehr ungehalten, daß sie ihnen in der ägyptischen Angelegenheit nicht den Willen thun. Sie weisen darauf hin, daß England dem Nachbar viel geopfert habe und jetzt Andant ernte. Es werde aber künftig allein zu handeln wissen. Daß England großartige Rüstungen betrieben hat und noch betreibt, ist auch in Egypten bekannt und hat dort die erbitterte Stimmung noch gereizter gemacht. Allerdings werden die Engländer auch ihrerseits wissen, daß die Ägypter auf Alles gut vorbereitet sind, daß der ägyptische Soldat dem englischen weit überlegen ist, und daß sie in Arabi Pascha einen Kriegsmann von außergewöhnlicher Begabung, großer Umsicht, Schlagfertigkeit und fanatischer Rücksichtslosigkeit vor sich haben, sich also sehr leicht die Finger verbrennen können. Auf der Konferenz in Konstantinopel haben sich die Mächte zwar gegenseitig das Wort gegeben, sich jedes isolirten Vorgehens in Egypten während der Konferenz zu enthalten, ausgenommen den Fall, daß die europäische Bevölkerung bedroht wäre. Wie aber, wenn Arabi Pascha diesen Fall herbeiwünscht und sucht? Auf alle Fälle werden die Engländer am schlechtesten bei einem

sollten sich unsere Herzen nicht verschließen. Wir wollen uns damit bescheiden, daß sich unsere Liebe auf die Kinder übertragen hat und so wollen wir in deren Glück auch das Glück unserer Zukunft erblicken.“ Und nun erzählte Helene dem stannenden Alfred, auf welche Weise sich die Kinder hier in Wien wieder kennen und lieben gelernt hätten, sie erzählte ihm von dem Unfall mit dem Wagen, von dem Vorkommniß im Theater und daß ihr Sohn jetzt gerade bei seiner Tochter wäre, um sich deren Hand zu erbitten. „Er befürchtet nur,“ fügte sie hinzu, „daß Du ihm die Tochter aus Anlaß Deiner traurigen Erlebnisse, die mit dem Namen v. Gellern in so engen Beziehungen stehen, verweigern könntest.“

„So laß uns zu unsern Kindern eilen, um Zeuge ihrer Verlobung und ihres Glückes zu sein,“ sagte Alfred schnell, den dieser Gedanke ganz von dem früheren abgelenkt hatte. „Willst Du mich begleiten?“

Helene mochte dieser Bitte keine Weigerung entgegensetzen und bald führte ein leichtes Gefährt die beiden dorthin, wo die Liebe die schönste Palme des Sieges errang.

Stehen wir jetzt in die Wohnung Franziska's ein, in welcher sich die eben Genannte und Hermann v. Gellern gegenüberstanden.

„Ich habe jetzt die Maske abgelegt, Fräulein Faber,“ sagte Hermann soeben, „und ich habe mich deshalb unter diesem Namen bei Ihnen eingeführt, weil ich fürchtete, daß Sie mich aus Ihrem mir so lieb gewordenen Hause und

egyptischen Kriege wegkommen, denn Arabi Pascha wird nichts Geringeres zu thun haben, als den Suez-Kanal zu zerstören, an dessen Schiffsverkehr die Engländer mit 80 Prozent beteiligt sind. Zur Illustration, wie gewaltig dieser Verkehr ist, hier einige genauere Angaben. Im abgelaufenen Betriebsjahre (1881) betragen die Brutto-Einnahmen 54,67 Mill. Franks, die Gesamtausgaben einschließlich der fünfprozentigen Zinsen des Aktienkapitals 28,69 Mill. Franks. Der Reinertrag beziffert sich nach Abschlag von 5 Prozent für den Reservefond auf 24,67 Mill. Franks, von welcher Summe 17,52 Mill. Franks zur Verteilung auf die Aktien kommen, welche für das abgelaufene Jahr eine Dividende von 43,80 Franks per Aktie erhalten. Während des abgelaufenen Jahres passirten den Kanal 2727 Schiffe mit 5,79 Mill. Tons (im Jahre 1880 2026 Schiffe mit 4,34 Mill. Tons und im Jahre 1879 1477 Schiffe mit 3,23 Mill. Tons). Im Jahre 1879 waren die Einnahmen 29,68 Mill. Franks und im Jahre 1880 betragen dieselben 39,84 Mill. Franks, somit war die Einnahme des Jahres 1881 im Vergleich zum vorangegangenen Jahre um 29 Prozent höher und bei einer Gegenüberstellung der Schiffszahl und Tons ergibt sich für das vorige Jahr eine Steigerung von 34 Proz.

— Frau Times in London läßt sich Tag und Nacht von Konstablern bewachen; denn sie hat einen irländischen Drohbrief erhalten, daß man ihre Druckerei stürmen werde.

— In London wird nächstens der gefangene Zulu König Ketschawajo (d. ä.) ankommen und nach seiner Rückkehr nach Afrika wieder auf seinen Thron gesetzt werden. Die Engländer philosophieren so: Wer uns daheim in unserer Macht und Herrlichkeit gesehen hat, wird keine Lust mehr verspüren, wider uns zu rebellieren.

Rußland.

— Aus Petersburg wird geschrieben: Die Nihilisten sandeten an die russischen Großfürsten Wladimir und Alexei Drohbriefe; Letzterer beantwortet die Drohung damit, daß er seither ohne Gefolge ausfährt.

— Ueber den Grafen Tolstoi, Nachfolger Ignatieffs, bringt das Berl. Tagebl. eine Privatkorrespondenz aus Rußland, die gewiß sonderbar genug lautet, aber wohlverbürgt sein soll. Als Loris-Melikoff unter dem vorigen Kaiser zum Minister des Innern ernannt worden, war es sein Erstes, daß er zu Alexander II. sagte: Graf Tolstoi (der damals im Unterrichtsministerium eine hervorragende

aus Ihrer Nähe wieder verbannen könnten. Und nun frage ich Sie: ist es Ihnen nach all dem Geschehenen noch möglich, mir Ihr Herz und Ihre Hand zu reichen? Können Sie sich jetzt noch entschließen, sich meiner Führung durch das Leben anzuvertrauen, nachdem der Name v. Gellern Ihnen so bitteres Leid zugefügt hat?"

Franziska hatte ihm tief bewegt das Gesicht abgewandt; sie vermochte vor Erregung kein Wort zu sprechen. Nach einer langen Pause stammelte sie die wenigen Worte: Aber der Vater! —

„Wenn Sie — wenn Du willst, Franziska, so wird unsere Liebe seinen Willen überdauern. Die Zeit heilt alle Wunden und wir wollen gemeinsam ihm das Ueberstandene vergeffen machen. So wie es mir durch Gottes Hilfe vergönnt war, Dich dem Leben zu erhalten und Deine Wunde zu heilen, so hoffe ich auch zu Gott, daß er das Herz Deines Vaters dem Glücke seines Kindes erschließen wird, denn es ist mein ehrlicher und aufrichtiger Wille, Dich für allezeit glücklich zu machen. Du allein bist das Glück meines Lebens und nur in Deinem Besitz vermag ich das Unrecht zu sühnen, welches Euch durch meinen Namen zugefügt worden.“ Franziska ließ es willig geschehen, daß er sie faßt an sich zog. Sie hatte ihren Kopf an seine Brust geborgen und unaufhörlich rannen die Thränen, welche der Kampf zwischen Liebe und Pflicht ihr hervorpreßten, über die Wangen. Die

Stellung einnahm) muß gehen, oder ich kann meinen Posten nicht einnehmen. Tolstoi wurde entlassen, um jezt wieder zu erscheinen. Der neue Minister ist nicht einer jener geschmeidigen und formgewandten Diplomaten, wie Ignatieff. Tolstoi ist ein Mann von eisernem Charakter, der keine Winkelzüge anwendet, sondern gerade und direkt auf sein Ziel losgeht. Und dieses Ziel ist: Nichts von Reformen im freieitlichen Sinne! Rückschritt auf allen Linien! Der Fortschritt führt nach seiner Meinung zur Unordnung und Anarchie, und die Nihilistenbewegung ist nach ihm nur eine Folge davon, daß Alexander II. zu liberal, zu west-europäisch gesinnt war und sich dem Ultrassenthum entfremdet hatte. Unterstützt wird Graf Tolstoi besonders durch den jetzigen Unterrichtsminister Delianoff, der vielleicht noch mehr Stockrusse ist, als er selbst.

Egypten.

— Egypten steht seit dem Blutbade in Alexandrien entschieden im Vordergrund des politischen Interesses. Verschiedene Blätter sprechen es schon aus, daß wir einem neuen orientalischen Krieg entgegenstehen. Die Gefahr ist allerdings groß genug. Man liest auch schon Nachrichten, die sich abenteuerlich genug ausnehmen. So folgende: Frankreich sucht, um eine Truppenauschiffung in Egypten vornehmen zu können, mit einer der Ostmächte, wahrscheinlich mit Oesterreich in ein Bundesverhältnis zu treten. Im Uebrigen hat man auf der Konferenz die Hoffnung nicht aufgegeben, daß die Pforte sich mit der Zeit nachgiebiger zeigen werde. Ein vernünftiges Wort hat dieser Tage Herr Lespeps, der in ägyptischen Angelegenheiten zu Hause sein muß, geäußert. „Schon längst sage ich Jedermann, der es hören will, daß wir außer der Geldfrage, die wir als Gläubiger Egyptens überwachen müssen, dort nichts zu suchen haben. Man will sich nicht eingestehen, daß dieses Land, welches nach der Meinung vieler noch ganz zurückgeblieben und wild ist, ungeheure Fortschritte gemacht hat. Nicht umsonst haben seit Mehemet Ali die ägyptischen Bizetdnige die jungen Leute der ersten Familien zu ihrer Ausbildung nach England, nach Deutschland und namentlich nach Frankreich geschickt. Dieses neue Geschlecht brachte aus Europa fortschrittliche Ideen heim, welche langsam, aber sicher ihren Weg gemacht haben. Man lasse also die Ägypter in ihrem Lande die Politik treiben, welche ihnen zuzagt, sobald sie nur nicht direkt unsere Interessen berührt. Das Einzige, was uns zu thun bleibt, ist, daß wir die Panzerschiffe aus den Gewässern von Alexandrien zurückberufen.“ — Uebrigens neigt

Pflicht aber band sie an die Einwilligung des Vaters und sie vermochte auch jezt noch nichts zu antworten, als er sie stürmisch ansahete: „Franziska! Sei mein auf ewig, sprich nur das einzige Wort „Ja“ und Du machst mich zum Glücklichen aller Sterblichen!“

„Meinen Segen will ich Euch nicht versagen!“ ließ sich Faber hinter den Beiden vernehmen, der mit Helene lautlos in das Zimmer getreten war. —

Uebergehen wir die Scene des Wiedersehens zwischen Vater und Kind, welche die Feder nicht zu schildern vermag. Ein jeder der Anwesenden fühlte in diesem Augenblick den bitteren Stachel, welche die unfeinwillige Trennung durch das Gefängniß in die Herzen gegraben.

Als endlich die Stürme, welche die erste Begegnung bei Allen hervorgerufen, sich gelegt hatten, als Alfred die Tochter aus seiner Umarmung freigelassen und der Tante Agnes für ihre langjährige mütterliche Fürsorge mit bewegten Worten gedankt hatte, da sagte er zu Hermann: „Und nun junger Mann nehmen Sie aus meiner Hand Ihre Braut in Empfang, es thut mir zwar leid, mein Kind in dem Augenblicke wieder fortgeben zu müssen, wo ich es erst wiedergesunden habe, aber ich will nicht trennend zwischen Eurer Liebe treten. Machen Sie mein Kind glücklich! Ich hoffe jedoch,“ fuhr er mit einem verständnißvollen Blick auf Helene fort, „daß Gott mich für den Verlust meiner Franziska noch entschädigen wird.“

auch ein großer Theil der Pariser Presse der Ansicht zu, daß mit den Verhältnissen, die sich in Egypten vollzogen und besonders mit Arabi Pascha zu rechnen sei, daß überhaupt die ganze frühere ägyptische Politik Frankreichs wenig Vortheilhaftes und Günstiges für das Land mit sich gebracht habe. — Frankreich betreibt übrigens ebenfalls die umfassendsten Küstungen. — Die Pforte hat ihren Vertretern im Auslande telegraphisch mitgetheilt, die ägyptischen Truppen hätten in Folge der Verleihung des Großkreuzes des Medschidje-Ordens an Arabi Pascha auf's Neue ihre Ergebenheit und Treue für den Sultan bezeugt und sei diese Thatsache als eine erneute Bürgschaft für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Egypten anzusehen.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderatsitzung vom 3. Juli.] Vorsitzender Bürgermeister Friderich.

Der Stadtrat von Karlsruhe überleudet ein Exemplar der Druckschrift: Die Gr. Bad. Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe in ihren Maßregeln für Gesundheitspflege und Rettungswesen; man verdankt das freundnachbarliche Geschenk.

Ein Vertrag, Unterverpachtung von Teilen einer Wohnung im vormaligen Pädagogiumsgebäude, wird genehmigt.

Die Kassesturzanzeigen für Stadtkasse und Almosenfond auf 1. Juli gehen nach genommenem Einsicht an den Rechner zurück.

Das Gesuch des Albert Birmelin, Betrieb seiner Schankwirtschaft durch einen Stellvertreter, wird Gr. Bezirksamt vorgelegt.

In Folge Nachgebots soll eine weitere Versteigerung hinsichtlich der Pflasterungsarbeiten am Blumenplaz vorgenommen werden.

Unter Mitwirkung der Vertreter nicht-bürgerlicher Einwohner und der Ausmärker beschließt man: Umbau der Abtritte der Mädchenschule; Neuorganisation des Spitals, Bauveränderungen daselbst durch Treppenverlegung; Umwandlung der seither an Lichtdrucker Schöber vermieteten Räume des vorm. Pädagogiums in eine Wohnung; Verpachtung eines Wiesenstücks aus der Hand; Abtretung mehrerer auf Durlacher Gemarkung stehenden Wohnhäuser von Grözingen Einwohnern in die Gemarkung Grözingen. Für diese Gegenstände ist der Bürgerausschuß auf Dienstag den 11. Juli zu berufen. S.

Und diese Entschädigung sollte dem schwer geprüften Mann bald werden, denn als sie bald darauf allesammt in dem kleinen Familiensalon versammelt waren, als Helene das Liebesglück der jungen Leute sah, als endlich Franziska, von Hermann sekundirt, das herrliche Lied „Unter den Sternen“ sang und spielte, da vermochte auch sie sich den zärtlichen Einflüsterungen Alfreds nicht mehr zu entziehen. Auf der einen Seite der Frühling, auf der anderen der Spätsommer, — so stellte sich das Bild, als die letzte Strophe: „Auf ewig treue Liebe, hinaus bis über's Grab!“ verklungen war und sich Alfred und Helene ihren staunenden und freudig überraschten Kindern als Verlobte vorstellten.

Rechts jedoch von den beiden Paaren, wovon dem älteren noch ein langes, ungetrübtes Eheglück beschieden war, stand Tante Agnes, Franziska's Erzieherin, die sich, weil sie wie einen Liebesfrühling gesehen, eine stille Thräne aus den Augen wischte. Von Hermann und Franziska wie eine Mutter verehrt, blieb sie auch später bei diesen, um Franziska bei der Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen.

— Ein Lehrer diktiert seinen Schülern: Leonidas kämpfte mit den Seinen bis zum letzten Athemzug. — Wie er Bahnwärters Peterchen seine Tafel ansieht, liest er: Leonidas kämpfte mit den Seinen bis zum letzten Abendzug.

Durlach.

Eigenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden nachverzeichnete, der Kammermeister Christof Schindel Wtb. Christine geb. Haab von hier gehörige Liegenschaften auf Durlacher Gemarkung am

Montag den 24. Juli,

nachmittags 4 Uhr, im hiesigen Rathhause einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt und um das höchste Gebot endgiltig zu geschlagen, auch wenn dasselbe unter dem Schätzungspreis bleiben sollte, nämlich:

Gebäude.

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus Nr. 3 in der Schlachthausstraße hier, neben August Schindel, Kaufmann, und Schneider Wilhelm Sauer's Witwe, geschätzt zu 4500 M. Aker.
2. 1 Viertel Durlacher oder 88,34 Ruten Badischen Maßes im Hoher, neben Friedrich Groner, Schuhmacher, und Stadtgemeinde Durlach, geschätzt zu 100 M. Weinberg.
3. 1 Viertel 23 Ruten Durlacher oder 1 Viertel 39,13 Ruten Badischen Maßes im Altenberg, neben Friedrich Varié, Kaufmann, und Weg, geschätzt zu 100 M. Durlach, 16. Juni 1882. Der Großh. Notar: H. Buch.

Tagesordnung

als **Einladung**

zur (öffentlichen) Sitzung des

Bürgerausschusses

Dienstag, 11. Juli,

- Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause:
- I. Organisation der Spitalverwaltung und Bauveränderungen im Spital;
 - II. Bauveränderungen in der Töchterchule (Verlegung der Aborte);
 - III. Bauveränderungen im vor-maligen Pädagogiumsgebäude (Einrichtung einer Wohnung);
 - IV. Pachtvertrag mit Müllerstr. August Birt.
 - V. Abtretung von Gemarkungstheilen bei Grödingen in die Gemarkung Grödingen. Durlach, 3. Juli 1882. Der Gemeinderat: C. Friderich, Siegrist.

Sophiestraße 2 ist eine Wohnung, parterre, mit 4 Zimmern, Küche nebst Zugehör auf Oktober zu vermieten.

Mittelstraße 6 im 2. Stock ist eine Wohnung von 3 großen Zimmern, Küche, Keller, Mansarde auf 23. Oktober oder 1. August zu vermieten. Näheres daselbst.

Ein neues **Handwägelchen** verkauft billig Wagner Ph. Schenkel.

Handwägelchen, ein neues, zu verkaufen Wagner alt J. Goldschmidt.

Aufruf und Bitte!

Den **Evangelischen Kirchengesangsverein** dahier betreffend.

Das 2. badische evang. Kirchengesangsfest vom 8. Juni d. J. lebt bei uns noch in frischer, schöner Erinnerung! Wer demselben ange- wohnt hat, der wird gewiß von den Bestrebungen auf diesem Gebiete einen wohlthuenden, erhebenden Eindruck empfangen und sich zugleich davon überzeugt haben, daß es ein edler und erhabener Zweck ist, dem diese Bestrebungen gelten.

Bekanntlich besteht nun seit mehreren Monaten auch in hiesiger Stadt ein solcher evangelische Kirchengesangsverein, welchem zahlreiche Mitglieder beiderlei Geschlechts beigetreten sind und für welchen ein Vorstand aus den Unterzeichneten sich gebildet hat. In den Gesangsvorträgen, welche der hiesige Verein über die letzten Festtage (Ostern bis Pfingsten) in unsern Gottesdiensten gegeben, hat, so viel wir bisher erfahren konnten, Jedermann nur Wohl- gefallen gehabt, was unseren Vereinsmitgliedern zu besonderer Er- munterung dienen mag, darin eifrig fortzufahren und treu anzuhalten. Aber wie Alles Schöne und Gute, was unter den Menschen ge- schaffen und gepflegt werden soll, mit gewissen unvermeidlichen Ausgaben verbunden ist, so ergeht's auch unserm evang. Kirchengesangsverein, und da es nach seinen Statuten als Grundsatz gilt, daß die aktiven Mitglieder möglichst mit Kosten verschont werden sollen, so ist es eben so nötig als billig, daß Andere diese Ausgaben bestreiten und daß namentlich diejenigen Glieder der evang. Gemeinde, welche Interesse und Wohlgefallen an der Sache haben, ohne sich an den Gesangübungen selbst betheiligen zu können, den jungen Verein durch mäßige Geld- beiträge unterstützen und dadurch seinen Zweck thunlichst fördern helfen.

Grade solche zahlende oder passive Mitglieder unsres Ver- eins möchten wir mit diesem Aufrufe suchen und möchten alle Die- jenigen, welche Freude an dem Verein und seinen Bestrebungen haben, bitten, uns ihre Unterstützung zu Theil werden lassen zu wollen. Es handelt sich dabei vor Allem um einen jährlichen Beitrag zur Be- streitung der laufenden, gewöhnlichen Ausgaben (Vokal zu den Uebungen mit Beleuchtung, musikalische Hilfsmittel, Belohnung des Dirigenten), wofür wir einen Jahresbeitrag von mindesten 1 M. 50 Pf. in Vor- schlag bringen möchten, und außerdem um einen einmaligen Beitrag zur Deckung der Kosten für das Klavier, dessen Anschaffung für den Verein ein erstes, unumgängliches Bedürfnis war.

Wir werden uns daher erlauben, in nächster Zeit eine Liste herum- gehen zu lassen, mit der höflichen Bitte, es möchten die Freunde unsrer Sache ihre Namen gütigst darin eintragen und zwar in erster Linie für die Entrichtung eines kleinen jährlichen Beitrags von etwa 1 M. 50 Pf., und sodann, wer noch ein Weiteres dafür zu thun geneigt ist, für einen einmaligen Beitrag zur Anschaffung des Instruments, wozu die Mittel einstweilen von Vereinsmitgliedern vorgehoffen worden sind.

So glauben wir denn keine Fehlbitte zu thun, wenn wir die evang. Gemeindeglieder dahier ergebens ersuchen, unserm Ortskirchen- gesangsverein ihre wohlwollende Theilnahme und gütige Unterstützung in der oben angedeuteten Weise schenken zu wollen.

Durlach den 30. Juni 1882.

Der Vorstand des evangel. Kirchengesangsvereins:
Fr. Bechtel, Dekan, **Grimm**, Gastwirth, **Reißner**, Kaufmann, **Schmitt**, Revisor, **Sonntag**, Oberamtmann, **Specht**, Stadt- pfarrer, **A. Widert**, Fabrikant.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Er- gebnisse des heutigen Marktverkehrs an Ge- treide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittel- preis pro 50 Kilo.	
			M	Pf
Waizen				
Kernen, neuer	2,350	2,350	13	—
do. alter	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—
Gerste				
Hafser, neuer	750	750	8	35
do. alter	—	—	—	—
Welschhorn	—	—	—	—
Erbisen gerollte	—	—	—	—
1/2 Kilogramm	—	—	—	—
Binsen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—
Bohnen "	—	—	—	—
Wicken "	—	—	—	—
Einfuhr	3,100	3,100	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Vorrath	3,100	—	—	—
Verkauft wurden	3,100	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweine- schmalz 80 Pf., Butter 100 Pf., 10 Stück Eier 50 Pf., 2 Liter Kartoffeln 15 Pf., 50 Kilogr. Hen 4.00, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel) 3. —, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50, 4 Ster Tannen- holz 36, 4 Ster Forstenholz 36. Durlach 1. Juli 1882. Das Bürgermeisteramt.

An einen soliden Arbeiter ist ein möbliertes **Zimmer** zu vermieten; auf Verlangen kann auch Kost dazu gegeben werden. Näheres im Kontor dieses Blattes.

Wohnung, eine freund- liche, von 2 bis 3 Zimmern nebst Küche ist so- gleich oder auf später zu vermieten **Serrenstraße 1.**

Stroh, einige Zentner, sind zu verkaufen. Näheres im Kontor d. Bl.

Stelle-Gesuch. Ein Mädchen, welches allen häus- lichen Arbeiten vorstehen kann, sucht sogleich eine Stelle. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zwei tüchtige junge Männer, die mit Pferden richtig umzugehen verstehen und mit der Feldarbeit gut vertraut sind, finden bei Kost und Logis gegen hohen Lohn dauernde Arbeit. Zu erfragen im Comptoir dieses Blattes.

Tapeten, das Neueste, empfiehlt **G. Geiger.**

Gütes Mineralwasser

(rein natürliche u. frische Füllung). **Emser Kränchen, Selterser, Friedrichshaller Bitterwasser, Riffinger Rakoczi, Antogaster, Osener Bitterwasser, Gunyadi, Janos-Duelle und Rakoczi-Duelle** empfiehlt **Julius Koefel** in Durlach.

Thierschutz.

Für **Vieh und Pferde** ist das **Neue Bremsenöl** von **Ab. Sautermeister**, Apotheker in **Klosterwald**, (Hohenzollern) allseitig als wirksamstes Mittel zur Ab- haltung von **Bremsen** und **Stechfliegen** bekannt. Dasselbe ist in Gläsern zu 30, 50 Pf. und 1 Mark zu beziehen von obiger Firma, **außerdem nur allein echt** von der Niederlage für Durlach: **F. W. Stengel.**

Heu, altes, ca. 7 Centner, verkauft **A. Anecht** zum Anker.

Wohnung, eine kleine, freundliche, ist an eine ruhige Familie oder eine einzelne Person auf 23. Juli zu vermieten **Hauptstraße 56.**

Ein vollständiges, gut erhaltenes **Schmiedhandwerkszeug** hat zu verkaufen **Wid. Fiesler** in Grödingen.

Bergmann's **Thierschwefel-Seife** bedeutend wirksamer als Thierseife, ver- nichtet sie unbedingt alle Arten Hautun- reinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig a Stück 50 Pf. bei **F. W. Stengel.**

Mühlburg. ein neuer, **Leiterwagen**, von etwa 50 Zentner Tragkraft, grün ange- strichen, ist zu verkaufen bei **Schmiedmeister Dörrmann.**

Rappenstraße 8 sind auf 23. Oktober zu vermieten: eine Mansardenwohnung von 2 tape- zierten Zimmern mit Küche und Zugehör; ferner im 2. Stock ein Zimmer mit Alkov und Holzplatz. Näheres bei **Bauunternehmer Bull.**

Wein-Essig, vorzüglich zum Einmachen, bei **Julius Koefel.**

Bombenberger's **Börsen-Comptoir** empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von

Börsengeschäften per Comptant, auf Zeit und per **Prämie.** Provison Eins vom Tausend. Prospekte gratis. Kauf und Verkauf aller Sorten **Seriez-loose** und **Antichens-loose**, Kauf von **Madriker Loosen**, Treffern und Coupons und sonstigen **nothleidenden Effecten.**

Zimmer, ein freundlich möb- lirtes, ist sogleich oder später zu vermieten **Kelterstraße 28.**

Von heute ab empfehle ich gutes
Eglau'sches Bier.
S. Gschmann
zur Linde.

Zum Ansehen der Früchte

empfehle ich:
Fruchtbranntwein,
per Liter 40 und 50 Pf.,
feinstes, gelagertes
Zwetschgenwasser,
la. Oberländer
Kirschenwasser.
Louis Luger Wtb.

Zum Ansehen v. Früchten

empfehle billigt:
garantirt reines
Zwetschgenwasser,
sulfidfrei
Fruchtbranntwein,
sowie die hierzu nöthigen Gewürze
in frischer Waare.

Karl Korn,
Hauptstraße 47.

Karlsruhe.

Die Kleiderreinigungsanstalt

von
J. Firnrohr,

Kaiserstraße 40.

Herrenkleider (wie neu) 2 Mt.
Leberzieher 1
Hosen 50 Pf.
Damenkleider von 1 Mt. an,
Toppiche, Vorhänge, Schirme, Federn
u. s. w., sehr schön und billig, Seide-
und Sammt-Garderoben werden wie
neu hergerichtet.

Lammstraße 42 ist eine kleine
Wohnung sogleich oder auf den
23. Juli zu vermieten.
Ebenfalls können 3 bis 4
solide Arbeiter Kost und Wohn-
nung erhalten.

Für Landwirthe

empfehle als außerordentlich billig:
Senfen, Sabeln, Wehsteine, Säuen,
Spaten, amerikanische Sen- und
Dunggabeln.

G. Schwarzenberger,
Eisenhandlung, Werderplatz 43
in Karlsruhe.

Musverkauf.

Um damit gänzlich zu räumen,
verkaufe ich nachstehende Artikel, als:
Spanische Gullschus, Schleier &
Warben, Krausen, Kragen, Cra-
vaten & Manschetten, Handschuhe
in Fil d'écosse & Glacé, Corssets zu
Fabrikpreisen.

J. Hohloch,
Herrenstraße 19.

Die Branntweimbrennerei

von
Karl Wagner,

Kirchstraße 7,
empfehle zum Ansehen ihr Lager
in selbstgebranntem **Frucht-
Trestler- u. Hefenbranntwein,**
ferner **Kirschen- u. Zwetschgen-
wasser** in vorzüglichster Qualität
zu äußerst billigen Preisen.

Amalienbad Durlach.

Bei günstiger Witterung.

Dienstag den 4. Juli 1882:

III. Abonnements-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 3. Bad. Dragoner-
Regiments Nr. 22,

unter Leitung des Stabstrompeters Hrn. Moebius.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 40 Pf. Programm a. d. Kasse.

Abonnementskarten können in Empfang genommen werden
bei Amalienbadwirth Weiss.

Basthaus zum Lamm.

Alleiniger Verkauf des freiherrlich von Seldeneck'schen

Lager- und Exportbiers

im Zapf, sowie in Flaschen, per Flasche Lagerbier 18 Pf., die
Flasche Exportbier 22 Pfennig.

Bei Abnahme von 10 Flaschen frei in's Haus geliefert.
Fr. Lehmann.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
Brockhaus
Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/4 M.

Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden zu Karlsruhe.

Lebensversicherung und Altersversorgung.
1835 Gröfnct. Erweitert 1864.

Kapitalvermögen Ende 1881 rund Mt. 30,500,000.
Versichert Ende 1881: 28,561 Personen mit rund Mt. 112,700,000.
Aller Gewinn wird unter die Mitglieder vertheilt. Mit 4- resp.
5-jähriger Mitgliedschaft beginnt der Dividendengenuß. Gewährung von
Darlehen an Versicherte. Auszahlungen der Versicherungssummen er-
folgen ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit. Dividende für die
Jahrgänge 1876/64: 15-57 Proc. der einbezahlten Jahresprämie.
Die Ausdehnung der Versicherung auf die Gefahr der Theilnahme am
Kriege ist ermöglicht.

Jährliche Bruttoprämie (d. h. ohne Abzug der Dividende) für
Mt. 1000. beim Eintritt im Alter von:

18 Jahren	Mt. 15.70.	30 Jahren	Mt. 22.40.
20 "	" 16.50.	35 "	" 26.80.
25 "	" 18.85.	40 "	" 32.40. u.

Prospecte und jede weitere Auskunft ertheilt kostenfrei der Ver-
treter für den Bezirk Durlach

Julius Voessel.

Gleichzeitig erlaube ich mir die Inhaber untenstehender Lebens-
versicherungsverträge darauf aufmerksam zu machen, daß sie ihre Divi-
denden bei mir in Empfang nehmen können.

Nro. 265. 677. 720. 845. 846. 1069. 1072. 1107. 1947. 2150.
2154. 2308. 3063. 3208. 3209. 3306. 3307. 4197. 4199. 4290. 4459.
4734. 4735. 4937. 5086. 5174. 5184. 5652. 5847. 5979. 6310. 6708.
6790. 7794. 7974. 8300. 8313. 8340. 8577. 8744. 8745. 9004. 9111.
9381. 9549. 10,107. 10,484. 10,599. 10,629. 10,686. 10,828. 11,624.
11,625. 11,804. 11,952. 12,155. 12,190. 12,193. 12,208. 12,348.
12,349. 12,873. 12,992. 13,008. 13,797. 14,199. 14,725. 15,220.
15,511. 15,605. 15,606. 15,627. 15,634. 15,635. 15,636. 15,637.
15,852. 15,885. 15,886. 16,113. 16,131. 17,043. 17,107. 17,697.
17,743. 17,951. 17,952. 18,325. 18,331. 18,332. 18,415. 18,703.
18,999. 19,060. 19,723. 20,349. 20,379. 20,440. 20,536. 20,537.
20,582. 20,583. 20,627. 21,308. 21,468. 21,501. 21,512. 21,731.
22,162. 22,420. 22,433. 22,850. 22,903. 23,253.

Haeusler'sche Holzcementdächer,

allein echt und dem Erfinder öftmals prämiirt und patentirt, werden
unter langjähriger Garantie ausgeführt. Auch wird Material, mit
Fabrik- und Schutzmarke versehen, abgegeben und Anleitung
zur Ausführung der Dächer ertheilt. Prospecte, Zeichnungen, Preis-
courante und Kostenanschläge stehen gratis zu Diensten. Vertreter und
Lager befinden sich in allen größeren Städten.

C. F. Beer in Eupen, Rheinpreußen,
General-Repäsentant für Süd- und Westdeutschland.

Johannisbeere

sind täglich zu haben bei
Heinrich Köffel, Metzger,
Hauptstraße 15.

Zehntstraße 7 wird ein kräftiges
Lanfmädchen gesucht.

Danksagung.

[Durlach.] Für die vielen
Beweise aufrichtiger Theilnahme
an dem unerwarteten Verluste
meines lieben, untergebliebenen
Mannes

Franz Göttele,

Bahnmeister a. D.,

sage ich allen Denen, welche
seinen Sarg mit Blumen
schmückten und ihm durch ihr
Beileite zum Grabe die letzte
Ehre erwiesen haben, den
innigsten, tiefgefühltesten Dank.

Die tiefbetrübt Gattin:

Therese Göttele.

Durlach, 1. Juli 1882.

Danksagung.

[Durlach.] Für die so zahl-
reichen Beweise inniger Theil-
nahme, welche uns während der
Frankheit unseres Kindes, auch
für alles Gute, das uns zu
Theil wurde, sowie für die
reichen Blumenpenden, sagen
wir unsern tiefgefühltesten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilh. Leibfried mit Familie.

Danksagung.

[Durlach.] Für die zahl-
reichen Beweise liebevoller
Theilnahme an dem schmerz-
lichen Verluste unseres lieben
Gatten, Vaters, Bruders und
Schwagers, sowie für die reichen
Blumenpenden und die ehrende
Begleitung zu seiner letzten
Ruhestätte, sagen wir auf diesem
Bege unsern herzlichsten Dank.

Durlach, 3. Juli 1882.

Marie Hochschild

nebst Kindern.

Karl Hochschild,

Registrator.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Baromet stand:

Sehr trocken	4
Bekändig	3
Schön Wetter	26
Berühmlich	4
Regen. Wind	4
viel Regen	3
Sturm	27

Temperatur: + 18° R. Wind: NW

Stadt Durlach.

Standesbuchs: Auszüge.

Geboren:

1. Juli: Julius Heinrich, Bat. Georg
Wärsch, Schlosser.
2. " Frieda Margaretha, B. Christof
Fried, Landwirth.

Geschlichkeit:

1. Juli: August Fischer, Grohh. Salinen-
verwalter a. D., mit Sophie
Hienbold, Beide hier wohnhaft.

Gestorben:

29. Juni: Friedrich Wilhelm, B. Johann
Raier, Vicewachtmeister,
2 Tage alt.
30. " Wilhelm Hochschild, verh. Land-
wirth, 49 Jahre alt.
30. " Eugen Rudolf, Bat. Johann
Weiß, Fabrikarb, 12 T. a.
30. " Karoline, B. Wilhelm Johann
Leibfried, Fabrikarb, 5 1/2 J. a.
30. " August Wilhelm, Bat. August
Dürer, Fabrikarb, 2 1/2 J. a.

2. Juli: Friederide Auguste, B. Johann
Gehler, Tagelöhner, 6 1/2 J. a.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Dupp, Durlach